

HERBERT HAAG

Forschungslogischer Ablauf sportwissenschaftlicher Arbeiten (unter besonderer Berücksichtigung der Dokumentation von Literatur, audio-visuellen Medien, Techniken der Datenerhebung und Forschung)

Einführende Bemerkungen

Man muß heute davon ausgehen, daß im Rahmen der sportwissenschaftlichen Studiengänge eine enzyklopädische Wissensvermittlung nicht mehr möglich ist. Es kommt vielmehr darauf an, auch "instrumentelles Wissen, d.h. das "Lernen des Lernens" zu vermitteln (vgl. HAAG/HEIN 1990). Ferner ist verstärkt Wert zu legen auf das Erlernen von Problemlösungsverfahren, von Methoden und Strategien. Dieser Paradigmenwechsel der Studieninhalte erhöht die Bedeutung der Fachinformation "Sport" um ein Beträchtliches.

Ferner ist ein neues Verständnis von Wissenschaft und Forschung notwendig. Drei Bereiche sind hier als gleichwertig zu sehen: Primärforschung (Grundlagen und angewandte Forschung), Evaluationsforschung (Wissenschaftsfolgen bzw. -anwendungsforschung) und wissenschaftliche Dienste (z.B. wissenschaftlich aktualisierte Lehre, wissenschaftliche Trainingsbegleitung, wissenschaftliche Beratung der Sportpolitik, wissenschaftliche Tätigkeit im Rahmen der Fachinformation).

Der Umbruch im Bereich der Informationstechnologie ist unverkennbar (vgl. die jährlich auf der CEBIT in Hannover präsentierten Neuerungen). Aktuelle Äußerungen zum Thema Information mögen die Bedeutung der Fachinformation auch im Sport unterstreichen. Beispiele sind z.B. die rasante Entwicklung im Wissenschaftsbereich (Jeder weiß jeden Abend weniger als zuvor; alle 40 Minuten wird soviel publiziert wie in der "Encyclopedia Britannica" enthalten ist; mit zunehmendem Nichtwissen wächst die Angst); das enorme Datenschutzrisiko der globalen Informationsgesellschaft (60-70% der Betriebe haben bereits keinen Datenschutz mehr): der Slogan, mit dem das Brüsseler Treffen der G 7-Staaten im Februar 1995 charakterisiert wurde: "Informationsgesellschaft der Zukunft. Globalvernetzt - multimedial - interaktiv. Auf Datenautobahnen in Sekunden um die Welt".

So wird bereits aus diesen einführenden Bemerkungen deutlich, wohin Entwicklungen gehen. Die Fachinformation "Sport" ist herausgefordert. Sie muß Antworten bereithalten.

1 Grundlagen

Bevor das gegebene Thema in einem Dreischritt behandelt wird, sind einige Grundlagen im Sinne von Zielsetzung, terminologischen Klärungen sowie Ausweis eines theoretischen Bezugsrahmens zu legen. Die Klärung dieser Grundlagen ermöglicht ein besseres Verständnis des forschungslogischen Ablaufs sportwissenschaftlicher Arbeiten unter Bezugnahme zu Aspekten der Fachinformation.

1.1 Zielsetzung der Analyse

Es ist das Ziel dieser Analyse, aufzuzeigen, wie stark die Sportwissenschaft auf der einen Seite und die Fachinformation "Sport" auf der anderen Seite aufeinander angewiesen bzw. zur Kooperation angehalten sind. Sowohl das Selbstverständnis der Sportwissenschaft als auch das der Fachinformation Sport hat sich gewandelt. Die Zusammenarbeit beider Bereiche ist neu zu fassen und zu gestalten. Dabei spielen die Bibliotheken bzw. Zentren für Fachinformation der sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen eine entscheidende Rolle. Nur mit ihrer Hilfe sowie der Kooperation von AGSB, dvs-Kommission BDI und BISp ist eine qualitativ hochstehende Fachinformation gewährleistet.

1.2 Terminologie Sportwissenschaft

Wissenschaft wird von SEIFFERT (1989, 392) als Kulturbegriff wie folgt definiert:

"Zur Wissenschaft als Kulturbereich ... gehören zunächst einmal die Menschen ..., weiterhin die Apparate und Methoden, die Institutionen verschiedener Organisationsstufung. Hierzu gehören dann auch die Sekundärbereiche, etwa neben der Forschung die Entwicklung, weiterhin vor allem der gesamte Informationsapparat als Medium der Informationsvermittlung, angefangen von der direkten Vermittlung, Verarbeitung und Bearbeitung wissenschaftlicher Aussagen bis hin zur Wissenschaftsvermittlung im Bereich der Bildung oder der Beratung".

Es ist interessant, wie eng Wissenschaft und Fachinformation in dieser Definition verbunden sind.

In einer von DIEMER/SEIFFERT (1989, 347-348) entwickelten Systematik der Wissenschaften werden folgende Hauptbereiche unterschieden:

A. "Allgemeines", B. "Physisches", C. "Biologisches", D. "Humanes" (darunter auch Sport). Interessant ist nun für diese Analyse die Untergliederung von A. "Allgemeines".

I.	(Formale) Theoretik
	1. Logik (formale)
	2. Mathematik
	3. Strukturdisziplinen (System-, Spiel-, Informationstheorie, Kybernetik)
	4. Wissenschaftstheorie
II.	Philosophie
III.	Weltanschauung und Religion
IV.	Informationswesen
	1. Information
	2. Dokumentation
	3. Medien

Abb. 1: Bereich "Allgemeines" aus der Systematik der Wissenschaften nach DIEMER/SEIFFERT

Auch in dieser Systematisierung von Wissenschaft wird deutlich, wie hoch der Stellenwert von Informationstheorie und des Informationswesen insgesamt angesiedelt ist.

Sportwissenschaft kann nun ihrerseits wie folgt definiert werden: Wissenschaft steht für eine Tätigkeit und auch für das Resultat dieser Tätigkeit, d.h. einer systematischen, von Begründungen ausgehenden wissenschaftlichen Forschung. Wissenschaft wird als Ganzes gesehen, aber auch als Teil, wie z.B. die Sportwissenschaft. Sie kann als sogenannte *themenorientierte Wissenschaft* interpretiert werden (wie z.B. auch Ernährungswissenschaft, Arbeitswissenschaft). Die wissenschaftlichen Erkenntnisse der disziplinorientierten Wissenschaften wie Mathematik, Psychologie oder Geschichte werden bei den themenorientierten Wissenschaften gleichsam gebündelt und integriert.

Die Sportwissenschaft kann zudem über ihren Gegenstandsbereich definiert werden. Dazu kann folgende Modellvorstellung als Ausgangspunkt dienen (HAAG/STRAUß/HEINZE 1989), in der deutlich wird, daß dem Theoriefeld "Informationswissenschaft und Sport - Sportinformation" ein hoher Stellenwert eingeräumt wird.

1.3 Terminologie Fachinformation

Zur Klärung der Begriffe im Umfeld von Fachinformation allgemein und auch der Fachinformation des Sports sollen folgende Definitionen¹ dienen (vgl. KNEYER 1989).

¹ Definitionen haben sicher einen gewissen Grad an Willkürlichkeit. Dennoch sind sie zur Schaffung einer gemeinsamen Verständigungsbasis notwendig, um in den wissenschaftlichen Dialog eintreten können.

A	Beispiele für Wissenschaftsorientierung - bestehende Theoriefelder Sportmedizin; Sportbiomechanik; Sportpsychologie; Sportpädagogik; Sportsoziologie; Sportgeschichte; Sportphilosophie.
B	Beispiele für Wissenschaftsorientierung - in Entwicklung befindliche Theoriefelder Informationswissenschaft und Sport - Sportinformation; Politikwissenschaft und Sport - Sportpolitik; Rechtswissenschaft und Sport - Sportrecht; Technik-orientierte Wissenschaften und Sport - Übungsstätten/Geräte; Ökonomie des Sports.
C	Beispiele für Themenorientierung - Themenfelder (sportspezifischer Ausgangspunkt) Bewegungstheorie - Bewegungslehre; Spieltheorie - Spieltheorie; Unterrichtstheorie - Unterrichtslehre; Trainingstheorie - Trainingslehre
D	Beispiele für Themenorientierung - Themenfelder (allgemeiner Ausgangspunkt) Leistung und Leistungsfähigkeit im Sport; Musik und Bewegung; Freizeitsport; Sport und Gesundheit; Sport mit Sondergruppen; Sportpublizistik; Aggression/Gewalt im Sport.

Abb. 2: Gegenstandsbeschreibung der Sportwissenschaft

Im Rahmen der Informationswissenschaft wird *Information* als spezifische Wirkung eines Kommunikationsprozesses verstanden, der eine Übertragung von Bedeutungen zwischen einem Kommunikator und einem Rezipienten darstellt, um Ungewißheit zu verringern und Grundlage für sachgerechtes Arbeiten zu bilden.

Ein *Informationssystem* ist ein Kommunikationssystem, verstanden als System von nach bestimmten Regeln ablaufenden Kommunikationsprozessen, das mittels Datenaustausch Information bewirkt. Der Aspekt der Verminderung von Ungewißheit bzw. der Wissensänderung gibt dem Informationsbegriff einen stark prozessualen Charakter.

Unter *Dokumentation* ist praktisches Bereitstellen von Information zu verstehen. Der Dokumentationsprozeß ist somit eine systematische und kontinuierliche Verfügbarmachung von Daten durch ein Dokumentationssystem, das als materielles und konzeptionelles System zur optimalen Information eines durch spezifische Fragestellungen gekennzeichneten Rezipientenkreises definiert werden kann.

Fachinformation bedeutet die Summe von Information und Dokumentation. Sie umfaßt daher den theoretischen und praktischen Aspekt der Information bezogen auf die Gesamtheit der Bereiche bzw. in Verbindung mit der Nennung eines Fach- bzw. Wissenschaftsgebiets. So kennzeichnet etwa der Begriff Fachinformation "Sport" den Bereich praktischer Tätigkeit, der mit Hilfe von sport-spezifischen Dokumentations- und Informationssystemen in der sportspezifischen Kommunikation

die Informationssituation im Sport zu verbessern versucht.

Sportinformation stellt die Verbindung von Information und Sport dar und bezeichnet die Information im o.g. Sinn im Bereich des Sports, der Sporterziehung und der Sportwissenschaft. Sportinformation umfaßt daher die Fachinformation "Sport" sowie deren Voraussetzungen, Zustände, Wirkungen und Konsequenzen.

1.4 Schwerpunkte der Analyse

Ein erster Schwerpunkt der Analyse liegt in der Darstellung des theoretischen Bezugsrahmens, d.h. das "Kieler Modell der Forschungsmethodologie" (HAAG 1991, 292-306; STRAUß/HAAG 1994) unter besonderer Berücksichtigung von Fachinformation Sport. In einem zweiten Schritt wird ein Modell für den forschungslogischen Ablauf in vier Teilen präsentiert mit speziellen Hinweisen auf die Stellen erhöhter Verantwortung für die Fachinformation "Sport". Schließlich werden in einem dritten Schritt Konsequenzen für die Fachinformation im Sport aufgezeigt, und zwar am Beispiel Literatur, audio-visuelle Medien, Techniken der Datenerhebung und Forschung.

2 Das Kieler Modell der Forschungsmethodologie (KMFM)

Dieses Modell ist ein Beitrag zur Metatheorie der Sportwissenschaft, speziell zu ihrer Forschungsmethodologie (vgl. STRAUß 1990). Es umfaßt den Entdeckungs- (vgl. I), Begründungs- (vgl. II-V) und den Verwertungszusammenhang (vgl. VI) in der Sportwissenschaft. Wesentliches Merkmal ist das Kontinuum als Paradigma zur Strukturierung der Forschungsmethodologie mit den Polen hermeneutisch-theoretisch und empirisch-analytisch. Ferner wird Wort und/oder Zahl als Kodierform für Daten im sportwissenschaftlichen Erkenntnisprozeß zugrundegelegt.

Diese sechs Stufen (vgl. Abb. 3; HAAG 1991; STRAUß/HAAG 1994) sind gleichzeitig eine Grobform des forschungslogischen Ablaufs. Dabei kommt dem Bereich "Fachinformation im Sport" v.a. auf den Stufen 1, 4 und 6 besondere Bedeutung zu. Dieses "Kieler Modell der Forschungsmethodologie" ist gleichzeitig der theoretische Bezugsrahmen für den im folgenden Teil im einzelnen darzustellenden forschungslogischen Ablauf unter besonderer Berücksichtigung der Funktion von Fachinformation im Sport.

I. Wissenschaftsphilosophische Grundlagen (Erkenntnis- u. wissenschaftstheoretische Positionen)
II. Forschungsmethoden (Deskription - Korrelation - Experiment)
III. Untersuchungspläne (Beispiele für die drei grundlegenden Forschungsmethoden)
IV. Techniken der Datenerhebung (formale, theoriefeld- und themenfeldbezogene Orientierung)
V. Techniken der Datenbearbeitung (hermeneutisch/nicht-numerisch orientierte und statistisch numerisch basierte Verfahren)
VI. Aspekte des Wissenstransfers

Abb. 3: Kieler Modell der Forschungsmethodologie (KMFM)

3 Forschungslogischer Ablauf sportwissenschaftlicher Arbeiten

Das in Abb. 4 dargestellte Modell eines forschungslogischen Ablaufs ist durch vier Bereiche von einzelnen Schritten gekennzeichnet: (1) Einleitende Schritte; (2) theoretische Planung; (3) praktische Arbeit; (4) Analyse und Präsentation.

Bei dieser Modellvorstellung sind folgende Schritte von hoher Relevanz für Fachinformation Sport:

- Formulierung der Fragestellung (Forschungsdokumentation);
- Literatur-/Quellensuche (Literaturdokumentation, ggf. Dokumentation audio-visueller Medien);
- Entscheidung über die Techniken der Datenerhebung (Dokumentation von Techniken der Datenerhebung);
- Auswahl oder Konstruktion der Techniken der Datenerhebung (Dokumentation von Techniken der Datenerhebung);
- Veröffentlichung und Anwendung der Forschungsergebnisse (Auswertung der Forschungsarbeit, Forschungsdokumentation, Literaturdokumentation).

Aus dieser Zusammenstellung der Arbeitsschritte sportwissenschaftlicher Erkenntnisgewinnung wird erneut ersichtlich, welcher Stellenwert den Datenbanken der Fachinformation "Sport" bei der sportwissenschaftlichen Arbeit zukommt. Diese Datenbanken werden nachfolgend betrachtet.

4 Konsequenzen für die Fachinformation im Sport

Die Fachinformation im Sport kann z.Zt. auf vier Bereiche bezogen werden, die im folgenden im einzelnen angesprochen werden. Dabei soll ins-

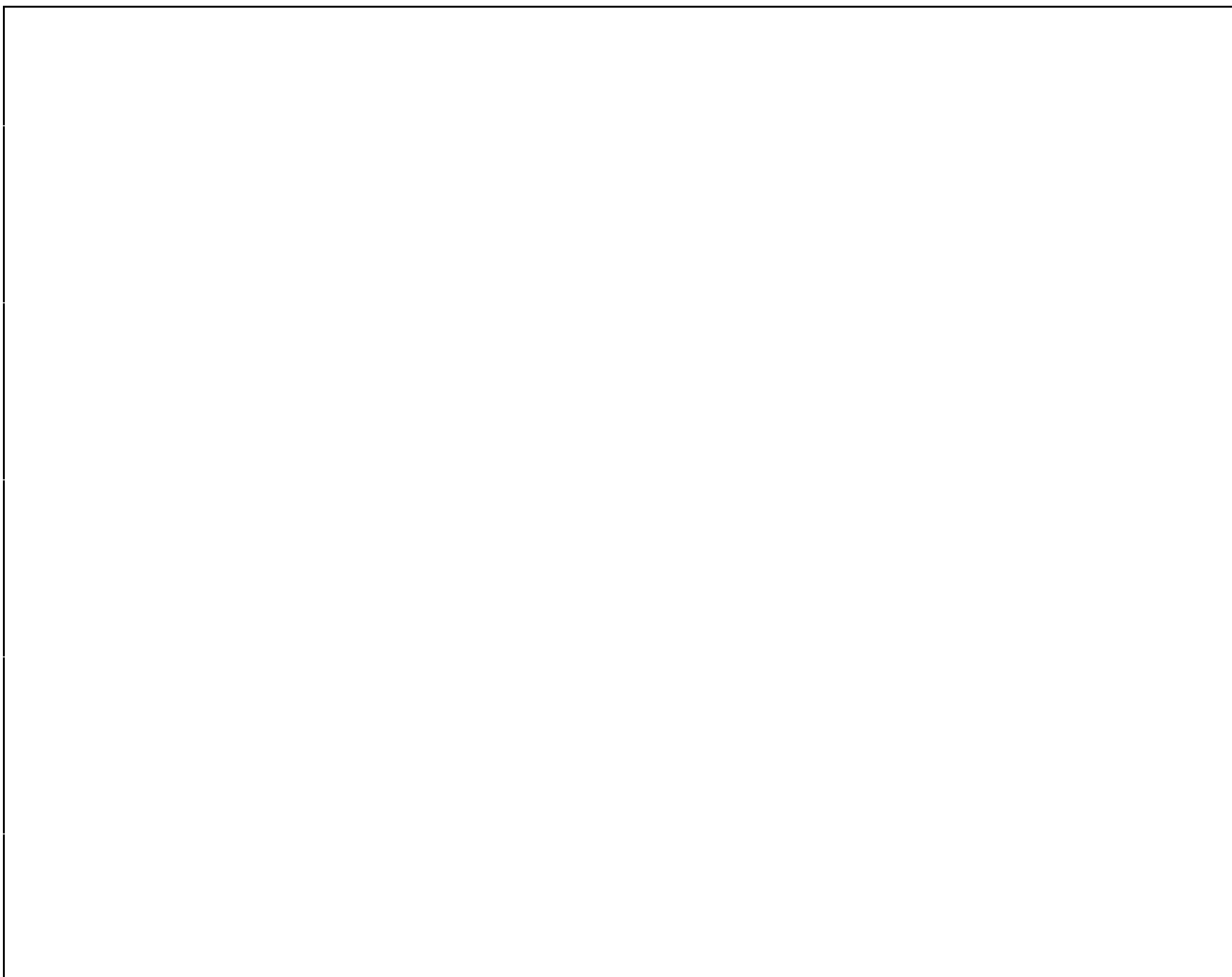


Abb. 4: Forschungslogischer Ablauf sportwissenschaftlicher Arbeiten

besondere darauf hingewiesen werden, daß die Fachinformation aufgrund der Wissenschaftsentwicklung und der heute gegebenen Möglichkeiten der Informationstechnologie sich nicht mehr nur auf Literaturdokumentation bezieht, sondern auch auf Bereiche wie audio-visuelle Medien, Techniken der Datenerhebung und Forschungsprojekte (laufend und abgeschlossen).

4.1 Literaturdokumentation

Die Literaturdokumentation ist bezogen auf den Sport heute in drei sportbezogenen Datenbanken verfügbar (einen Überblick über weitere Dokumentationssysteme und Informationsdienste geben VON DAVIER/KNEYER 1990).

Die Sportliteratur-Datenbank SPOLIT des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) enthält mehr als 85.000 Nachweise internationaler Sportliteratur, seit 1970 mit bibliographischer Fundstelle

und Inhalterschließung über Abstracts und Deskriptoren (jährlicher Zuwachs ca. 6.000 Nachweise) und ist seit 1990 lieferbar als CD-ROM "Sportwissenschaft" (Czwalina Verlag, Hamburg). Eine aktualisierte Neuauflage erscheint einmal jährlich im Frühjahr.

Die Datenbank SPOWIS des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) Leipzig enthält mehr als 110.000 Literaturnachweise v.a. auf dem Gebiet der Trainingswissenschaft aus der ehemaligen DDR. Die Datenbank wurde seit 1973 aufgebaut und wird nicht fortgeführt. Sie ist ebenfalls auf CD-ROM verfügbar (Czwalina Verlag, Hamburg).

SPORT, die Datenbank des SIRC (Sport Information Resource Center, Ottawa/Kanada) enthält Dokumente in englischer und französischer Sprache, v.a. durch Auswertung von ca. 1.500 Sportzeitschriften sowie ca. 2.000 nicht sportspezifischen Zeitschriften. Sie ist ebenfalls als CD-ROM (ergänzt um die französische Datenbank HERACLES) als "SPORT DISCUS" erhältlich (Silver Platter, London).

Für die Literaturdokumentation können die einzelnen Typen von Veröffentlichungen in folgenden drei Gruppen zusammengefaßt werden: *Bücher* (Lexika, Bibliographien, Handbücher, Kongreßberichte, Monographien, Sammelwerke, Schriftenreihen), *Zeitschriften* (zur Sportwissenschaft allgemein wie z.B. "Sportwissenschaft", themenfeldbezogen wie z.B. "sportpädagogik", themenfeldbezogen wie z.B. "Leistungssport", sportartenbezogen wie z.B. "Handballwoche", von Sportverbänden wie z.B. die Zeitschriften der Landessportbünde), *Dokumente* (aus der öffentlichen Sportverwaltung und der Selbstverwaltung des Sports).

Gerade der Bereich der Literaturdokumentation wird sich sehr stark auf die neuen Entwicklungen im Bereich der Informationstechnologie einstellen müssen. Auf CD-ROM gespeicherte Information wird eine stärkere Rolle spielen. Review-orientierte Veröffentlichungen werden an Bedeutung gewinnen.

4.2 Dokumentation audio-visueller Medien

Hierbei kann z.B. von folgenden Medien ausgegangen werden, entweder in Einzel- oder in Multi-Media-Sichtweise: Filme, Videofilme, Tonbänder, Dias, Bildtafeln, Photographien und Schaubilder. Die audio-visuellen Medien werden z.Zt. in einem Auftragsprojekt des BISP in Zusammenarbeit mit der FUS federführend vom Lehrstuhl für Sportpädagogik an der Universität Augsburg (ALTENBERGER/HAIMERL) bearbeitet, so daß der jeweilige Bestand an verschiedenen Standorten demnächst auch auf CD-ROM verfügbar sein wird. Die audio-visuellen Medien verbleiben dabei an ihrem Standort (z.B. sportwissenschaftliche Hochschuleinrichtungen) und werden nach einem einheitlichen Strukturschema erfaßt. So wird es für Sportlehrer, Trainer und Übungsleiter möglich sein, einen relativ schnellen Zugriff auf entsprechende Medien für die Gestaltung von Sportunterricht und Training zu haben. Im Zeitalter der Information kommt gerade diesem Bereich erhöhte Bedeutung zu.

4.3 Dokumentation von Techniken der Datenerhebung

Im Bereich der Forschungsmethodologie der Sportwissenschaft (vgl. Kap. 2) kommen den "Techniken der Datenerhebung" besondere Bedeutung zu, von denen es bereits eine große Anzahl gibt. Sie sind jedoch stark gestreut und meistens schwer greifbar. Eine systematische Erfassung würde den Zugriff beträchtlich erleichtern und v.a. Doppelentwicklungen vermeiden.

Hier gibt es ebenfalls einen Forschungsauftrag an die Arbeitsgruppe BÖS/BECK (Frankfurt/Main) und

HAAG/SCHLICHTING/HOSENFIELD (Kiel), zunächst für den Bereich "Fitness" entsprechende Vorarbeiten für die Entwicklung einer Datenbank "Techniken der Datenerhebung" zu leisten.

Die Gesamtheit der Techniken der Datenerhebung kann in drei Kategorien jeweils unterschiedlich gesehen werden, was die Bandbreite bei den Techniken der Datenerhebung beleuchtet (formal, z.B. Beobachtung, Befragung, Inhaltsanalyse; themenfeldbezogen, z.B. Sportpädagogik; themenfeldbezogen, z.B. Bewegungslehre). Eine Verfügbarkeit der vorhandenen Techniken der Datenerhebung für die Sportwissenschaft auf CD-ROM würde die sportwissenschaftliche Forschungsarbeit beträchtlich entlasten und auch zur Qualitätssteigerung beitragen können.

4.4 Forschungsdokumentation

Jährlich werden vom BISP abgeschlossene und laufende Forschungsarbeiten aus dem Bereich des Sports mit einem Erhebungsbogen gesammelt und in die Datenbank SPOFOR aufgenommen. Das BISP veröffentlicht jährlich eine Übersicht in gedruckter Form. Auch diese Orientierungsmöglichkeit ist für die Gestaltung der sportwissenschaftlichen Forschungsarbeit ein unentbehrliches Instrumentarium.

Abschließende Bemerkungen

In vier Schritten ist versucht worden, den Stellenwert der Fachinformation für Lehre und Forschung im Sport zu verdeutlichen. Was bislang Bibliothek war, wird sich notwendigerweise zunehmend zum "Zentrum für Wissenschaftsmanagement" entwickeln mit einer Vielfalt von Aufgaben, die zudem einzupassen sind in die neuen Möglichkeiten der Informationstechnologie. Die Herausforderungen für Fachinformation im Sport sind somit vielfältig und müssen von Lehre und Forschung in der Sportwissenschaft angenommen werden, um diese qualitativ weiterentwickeln zu können.

Literatur

- DAVIER, U. v./KNEYER, W.: Dokumentationssysteme und Informationsdienste. In: HAAG, H./HEIN, K. 1990, 342-367
- DIEMER, A./SEIFFERT, H.: Systematik der Wissenschaften. In: SEIFFERT, H./RADNITZKY, G. (Hrsg.): Handlexikon zur Wissenschaftstheorie. München 1989, 344-352
- HAAG, H.: Forschungsmethodologie der Sportwissenschaft (Forschungslogischer Ablauf). In: HAAG, H.: Einführung in das Studium der Sportwissenschaft. Berufsfeld-, Studienfach- und Wissenschaftsorientierung. Schorndorf 1991, 292-306
- HAAG, H./HEIN, K.: Informationswege zur Theorie und Praxis des Sports. Bücher - Schriftenreihen - Zeitschriften - Institutionen und Organisationen. Schorndorf 1990

- HAAG, H./STRAUß, B./HEINZE, S. (Red.): Theorie und Themenfelder der Sportwissenschaft. Orientierungshilfen zur Konzipierung sportwissenschaftlicher Untersuchungen. Schorndorf 1989
- KNEYER, W. (1989): Informationswissenschaft und Sport — Sportinformation. In: HAAG, H./STRAUß, B./HEINZE, S. (Red.) 1989, 126-137
- SEIFFERT, H.: Wissenschaft. In: SEIFFERT, H./RADNITZKY, G. (Hrsg.): Handlexikon zur Wissenschaftstheorie. München 1989, 391-399

- STRAUß, B./HAAG, H. (Hrsg.): Forschungsmethoden. Untersuchungspläne. Techniken der Datenerhebung. Forschungsmethodologische Grundlagen. Schorndorf 1994
- STRAUß, B.: Ausgewählte Literatur zur Forschungsmethodologie. In: HAAG, H./HEIN, K. 1990, 433-453

Prof. Dr. Herbert HAAG, M.S.
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Institut für Sport und Sportwissenschaften
Abt. Sportpädagogik
Olshausenstr. 74
24118 Kiel

SIEGFRIED LACHENICHT

Entwicklung und Bedeutung der Sportdokumentation im internationalen Bereich

1 Von der Bibliographie zur Sportinformationsdatenbank

In den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts hatten sich die Theorie und Praxis der Leibesübungen sowie die Sportmedizin soweit ausdifferenziert, daß eine Bibliographierung der stetig ansteigenden Literatur notwendig wurde. 1911 war anlässlich der internationalen Hygiene-Ausstellung in Berlin erstmals eine "Bibliographie des gesamten Sports" mit 6.800 Titeln erschienen. In den zwanziger Jahren erschienen Bibliographien beim Deutschen Turnerbund (1925) und der DHfL in Berlin (1927) sowie ebenfalls seit 1927 eine der Sportmedizin. In den USA erschienen jährliche unselbständige Bibliographien von 1910 bis 1929 in "American Physical Education Review" und von 1930 bis 1941 in "Research Quarterly". Nach dem zweiten Weltkrieg verstärkte sich die bibliographische Arbeit, insbesondere in der Bundesrepublik, der DDR und in Österreich. Diese geographische Konzentration der Bibliographiearbeit einerseits und die rasche Entwicklung von "Körperkultur und Sport" an Hochschulen in den sozialistischen Ländern mit Bibliotheken und Informationszentren andererseits machten bald internationale Arbeitstage notwendig. Das Bemühen, die Literaturrecherche, insbesondere der unselbständigen Fachliteratur, zu verbessern, führte 1955 erstmals zur Herausgabe einer Literaturdokumentation auf Karteikarten durch die DHfK in Leipzig.

1959 organisierte Josef Recla die "1. Internationale Tagung für Bibliographie und Dokumentation der Leibesübungen und der Sportmedizin" in Schielleiten (Österreich) mit 82 Teilnehmern von 40 Institutionen aus 17 Ländern. Bereits auf dem Lehrgang für Sportdokumentation 1967 in Graz wurden 30 verschiedene Dokumentationen mit

Kurzreferaten über Sportliteratur gezählt. In den Folgejahren begann ein Prozeß der Konzentration, der zur Entstehung der heutigen *Literaturdatenbanken* geführt hat. Dennoch ist die Anzahl der gegenwärtig verfügbaren elektronischen Literaturdatenbanken auf dem Gebiete des Sport weitgehend unbekannt. Neben den bekannten und auch auf CD-ROM angebotenen Datenbanken SPOLIT, SPOWIS, der englischsprachigen kanadischen SPORT und der französischen HERACLES müssen auch Datenbanken berücksichtigt werden, in denen die Sportwissenschaft nur eine Teilmenge ausmacht, die aber dennoch so bedeutend ist, daß sie bei der Literatursuche mitberücksichtigt werden sollte. Hierzu gehören u.a. die medizinische Datenbank MEDLINE mit ca. 20.000 sportbezogenen Einträgen, die gesundheitsbezogene Datenbank HEALTH (ca. 10.000), sowie die Datenbanken PSYCHINFO, SOLIS und ERIC. Das Informationszentrum des Moskauer Instituts für Körperkultur und Sport verfügt ebenfalls über eine eigene Literaturdatenbank mit über 60.000 Nachweisen. Das nationale chinesische Sportinformationszentrum in Beijing hat eine Datenbank mit über 30.000 Nachweisen aufgebaut. Das "Institute for Scientific Information" in Philadelphia (USA) vertreibt ein Datenbanksystem FOCUS ON, in dem verschiedene selbständige Segmente enthalten sind; dazu gehört auch "Sports, Science & Medicine". Über das Internet lassen sich auch die Kataloge der großen Bibliotheken und Bibliotheksverbände für Recherchen nutzen.

Neben den Literaturnachweisdatenbanken existieren heute eine Vielzahl von *Faktendatenbanken*. Hierzu gehören u.a. die Datenbanken SPOFOR (sportwissenschaftliche Sportprojekte) und SPO-MED (medizinische Daten von Untersuchungen an deutschen Spitzensportlern) des BISp und